Nr. 123. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 14. März 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 13. März.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 13. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Kaltenborn, von Maltzahn-Gültz und Andere.

In einem Telegramme wird dem Reichstage der Dank des Prinz Regenten von Baiern für die gestern übersendete Glückwunschadresse ausgesprochen.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Etats.

Eine General-Diskussion findet nicht statt.

Bei dem Etat des Reichstages wiederholt Abg. Richter (frs.) seine Bitte, den Etat, sobald er definitiv festgestellt sei, in der festgestellten Form drucken und vertheilen zu lassen.

Präsident v. Levetzow sagt dies zu.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei verweist Abg. Richter auf den in zweiter Lesung gefaßten Beschluß, durch welchen der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage den mit dem Wolff'schen Telegraphenbureau abgeschlossenen Vertrag zur Kenntnißnahme vorzulegen. Er richtet an den Reichskanzler die Frage, ob er geneigt sei, dem Beschlusse des Reichstages Folge zu geben.

Staatssekretär v. Marschall: Die Regierung sei nicht in der Lage, den Vertrag vorzulegen, weil ein solcher Vertrag nicht existirt. Er habe bestanden, sei aber 1890 abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Es bestehe jedoch mit dem Wolff'schen Bureau ein gewisser modus vivendi in Bezug auf die Beförderung politischer Telegramme. Es sei doch wohl zweifellos, daß das auswärtige Amt ein Interesse daran habe, gewisse Nachrichten frühzeitig verbreiten zu lassen, besonders in der diplomatischen Aktion, wo es für die deutsche Regierung darauf ankomme, daß derartige Nachrichten zuerst von deutscher Seite verbreitet werden, andererseits aber auch zuerst derartige Nachrichten zu erhalten. Es gebe dazu zwei Wege: entweder die Errichtung eines staatlichen Telegraphenbureaus oder die Verbindung mit einem schon bestehenden Bureau. Das Wolff'sche Bureau sei nach Art seiner Verbindungen am besten in der Lage, diese Bedürfnisse zu befriedigen. An diese Verbindung zu rütteln, stände im Widerspruch mit den Interessen der Regierung.

Abg. Richter (freis.): Nach der Darstellung, die der Staatssekretär von Stephan dem Reichstage gegeben habe, hätte man annehmen müssen, daß ein bindender Vertrag mit dem Wolff'schen Bureau vorliege. Nach der soeben gehörten Darstellung bestehe nur eine jederzeit lösbare Verbindung zwischen jenem Bureau und dem auswärtigen Amt. Der Herr Staatssekretär habe das Bedürfniß betont für die Regierung, Telegramme abzusenden und zu empfangen. Dieses Bedürfniß erkenne er an, aber das Wolffsche Bureau genüge nicht einmal für große Zeitungen, geschweige denn könne es der Regierung genügen. Was die Verbreitung von Regierungs-Nachrichten anbelange, so müsse er der Errichtung eines amtlichen Telegraphen-Bureaus den Vorzug geben. Ein solches Bureau, organisirt nach dem Vorbilde des „Reichsanzeigers", habe doch große Vorzüge vor der jetzigen Verquickung von Staats- und Privatdepeschen. Das Wolff'sche Bureau diene gegenwärtig großen Finanzleuten. Ein ihm mitgetheilter und der Regierung zur Kenntniß gekommener Fall, wo dem Bureau die Thronrede für seine Finanzleute zwei Stunden früher zugegangen, als sie gehalten, sei leider von der Regierung nicht untersucht worden. Im Uebrigen, wie soll man bei den Telegrammen des Bureaus erkennen, was amtlich sei, was nicht. Die Sache werde noch schwieriger in den Fällen, wo das Interesse der das Bureau besitzenden Firmen von dem der Regierung abweicht, so z. B. jetzt in der Spekulation auf Montanwerthe. Es werden die Telegramme über die Kourswerthe bevorzugt, gleich Regierungs-Telegrammen. Aehnlich sei es mit den „Berliner Politischen Nachrichten", die jetzt, da sie gleichzeitig im Dienste der Großindustrie ständen, in einer Nummer für und wider die Regierung Artikel bringen. Wenn die Regierung das Bureau subventioniren würde, so würde dies noch besser sein. Bei Besprechung des Telegraphengesetzes werde man Gelegenheit nehmen, die Sache noch weiter zu besprechen. (Beifall links.)

Staatssekretär von Bötticher: Die Regierung werde abwarten müssen, ob in dieser Beziehung Anträge gestellt werden. Er wolle sich nur darauf beschränken, zwei Irrthümer richtig zu stellen. Erstlich seien die „Berliner Politischen Nachrichten" kein offiziöses Organ, sie erhalten keine Artikel von der Regierung, und zweitens sei die Angelegenheit mit der Thronrede untersucht worden und es habe sich herausgestellt, daß es sich um die Denunziation eines entlassenen Beamten des Bureaus handelte. Es werde aber aus diesem Vorgange Veranlassung genommen werden, eine noch schärfere Kontrolle zu üben, als bisher.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Richter, der sich die weitere Verfolgung der Sache vorbehält, wird der Etat bewilligt.

Bei dem Etat des auswärtigen Amts beschwert sich Abg. Ibsen (natl.) nochmals darüber, daß kein deutsches Schiff nach Chile gesandt worden sei.

Reichskanzler v. Caprivi: Wenn die Reichsregierung die Absicht gehabt hätte, Kriegsschiffe nach Chile zu senden, so würden sich ihr dazu mehrere Wege dargeboten haben. Sie konnte Schiffe von Australien schicken, die Reise hätte dann $1^1/_2$ Monat gedauert. Die Meinung des Vorredners, es wäre gut, wenn in Samoa weniger deutsche Schiffe ständen, theile ich nicht; wir haben in Samoa deutsche Interessen zu vertreten und können dort kein Schiff entbehren. Der zweite Weg wäre der gewesen, ein Schiff von dem Kreuzergeschwader zu entsenden. Dieses Geschwader hat aber jetzt genug zu thun — es befindet sich jetzt in den chinesischen Gewässern, weil unsere Geschäftsträger in China und Japan das Erscheinen des Geschwaders dringend verlangt haben. Für die Entwicklung unseres Handels ist uns außerdem Japan und China viel wichtiger als Chile. Wollten wir unserm Handel dort neuen Boden gewinnen, so ist es nothwendig, daß unser Geschwader dort von Zeit zu Zeit erscheint, um zu zeigen, was deutsche Industrie vermag. Die japanische Regierung hatte mehrere Torpedoboote in Deutschland bestellt und um sie zu montiren, müßten deutsche Schiffingenieure zur Stelle sein. Nun gäbe es noch ein drittes Mittel, von hier ein Schiff nach Chile zu senden. Dazu müßte ein neues Schiff gebaut werden und ich habe nicht das Gefühl, als ob der Reichstag mit einer solchen Etatsüberschreitung einverstanden sein würde. Die drei als gangbar möglichen Wege zeigen sich also sehr bedenklich. Hierzu kommt die Frage, was würde die Entsendung eines Schiffes nach Chile nützen? Das Zeigen der Flagge hat doch mehr einen imaginären, als thatsächlichen Werth. Was nützt das eine Schiff an einer so überaus langen Küste? Selbst wenn wir die Macht dazu hätten, uns in die Kämpfe einzumischen, so hätten wir doch kein Recht dazu, und ob wir durch eine solche Demonstration dem deutschen Export nach Chile genutzt hätten, ist doch sehr zweifelhaft. Ein realer Nutzen ist also in keinem Falle zu erwarten. Was nun die Geltendmachung der deutschen Schadensansprüche betrifft, so werden wir den diplomatischen Werth vorziehen, mit dem wir stets gute Erfahrungen gemacht haben. Und so hoffe ich auch jetzt, daß wir damit Erfolg haben werden. Nun hat man in der Presse die Frage aufgeworfen, warum wir nicht mehr Stationen anlegen, auch in Chile. Es liegt dies an der Ausdehnung unseres Kolonienwesens, das unsere Flotte in Anspruch nimmt; auch können wir bei der Anlage von Stationen nicht wissen, wo einmal ein Aufstand ausbricht. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Jensen dankt dem Reichskanzler für diese Aufklärung und bezeichnet den Schutz der deutschen Interessen in Chile für wichtiger, als den in Japan. Er würde erfreut sein, wenn die Absicht, in Südamerika eine Station anzulegen, erfüllt würde.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg bemängelt die Anstellung von zu viel jüdischen Leuten im Konsulardienst.

Auf eine Anfrage des Abg. Richter (freis.) bezüglich des Planes der Aufnahme einer Anleihe zu Gunsten von Kamerun und gegen Verpfändung der Zölle erwidert

Geh. Rath Kayser, daß der Kaiser die Oberhoheit und Finanzhoheit über Kamerun besitze, eine Zustimmung des Reichstages zur Erhebung der Anleihe nicht erforderlich sei.

Abg. v. Stauffenberg (freis.): Es kommt darauf an: Wer nimmt die Anleihe auf und wer bezahlt die Schulden?

Geh. Rath Kayser: Das Reich nimmt die Anleihe auf und bezahlt die Schulden aus den Einkünften von Kamerun.

Abg. Richter (freis.) stellt den Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß die verbündeten Regierungen verfassungsmäßig nicht berechtigt seien, Anleihen ohne Zustimmung des Reichstages aufzunehmen." Er rechtfertigt diesen Antrag und verweist darauf, daß wenn für Kamerum Geld gebraucht werde, der Reichstag doch in der Lage sei, das Geld weit billiger zu beschaffen, als die dortige Verwaltung. Es sei dies eine offenbare Verletzung der Verfassung und was heute für Kamerun möglich sei, könne morgen auch in Bezug auf Ostafrika angenommen werden. Die Regierung sei sich auch wohl nicht ganz klar über die Tragweite dieses Vorgehens und beantrage er deshalb, den Titel „Gouverneur für Kamerun" und seinen Antrag an die Budgetkommission zur Vorberathung zu verweisen.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Es handele sich hier allerdings um eine Frage von sehr hoher Bedeutung für das Reich. Die Angelegenheit sei aber weder thatsächlich, noch rechtlich genügend aufgeklärt und beantrage er, zwar nicht den Titel, wohl aber den Antrag Richter an die Budgetkommission zu verweisen.

Dieser Antrag wird angenommen, der Etat genehmigt.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern ergreift das Wort

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.), um einzelne Wünsche auszusprechen, die namentlich auf Einstellung einer Summe zur Förderung der Kunst in den nächsten Etat hinausgehen.

Bei dem Kapitel „Gesundheitsamt" verweist Abg. Dr. Barth (freis.) auf die Verpesserungen, welche seit der zweiten Lesung des Etats in Amerika in Bezug auf die Untersuchung des Schweinefleisches herbeigeführt seien und knüpft daran die Frage, ob Hoffnung vorhanden sei, daß das Einfuhr-Verbot für amerikanisches Schweinefleisch bald aufgehoben werde.

Staatssekretär v. Bötticher: Der Frage der Aufhebung des Einfuhr-Verbots für amerikanisches Schweinefleisch werde näher getreten werden, sobald die Regierung die Ueberzeugung habe, daß das amerikanische Fleisch der Gesundheit nicht mehr schädlich sei. Diese Ueberzeugung hätten die verbündeten Regierungen noch nicht, da die in Amerika angeordneten Untersuchungsmaßregeln keine obligatorischen seien. Die Regierung stehe der Aufhebung des Verbots nicht feindlich gegenüber, sie habe aber die Pflicht, alles gesundheitsschädliche Fleisch von unseren Grenzen abzuhalten. (Beifall.)

Bei dem außerordentlichen Etat des Reichsamts des Innern befürwortet

Abg. v. Stauffenberg (frs.) eine würdige Ausstattung des Reichstagsgebäudes, wodurch man zugleich den Wünschen des Abg. v. Meyer-Arnswalde auf Förderung der Kunst gerecht werden könnte. Redner richtet an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß der Reichstagsbau schon gegenwärtig mit plastischen Darstellungen und Bildern im Innern ausgeschmückt werde. Man sollte sich mit der künstlerischen Ausschmückung nicht beeilen, dann aber auch nach reiflicher Ueberlegung die nothwendigen Mittel nicht sparen.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß über die Frage der Ausschmückung gewisser innerer Räume Künstler ersten Ranges zu Rathe gezogen würden. Uebereilt würde nichts, sondern Alles reiflich überlegt. Prinzip sei, sparsam, solide und geschmackvoll zu bauen.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat des Kriegsministeriums bringt Abg. Bebel (Sozd.) die fortdauernden Mißhandlungen von aktiven Soldaten zur Sprache und beruft sich dabei auf die vielfach besprochene Broschüre: „Vier Wochen Vize-Wachtmeister." Daß die Fälle von Mißhandlungen der Soldaten durch die Vorgesetzten nicht vereinzelt dastehen, sei leider eine traurige Thatsache. Es seien dies Zustände, die mit unserer Humanität und Kultur im grellsten Widerspruch ständen. Ursache dieser Zustände sei die Art, wie der gemeine Soldat bezüglich seines Beschwerderechts über den Vorgesetzten behandelt werde. Die Art, wie mit dem gemeinen Mann seitens der Offiziere umgegangen werde, zeige, wie verschieden die Auffassung der Menschenrechte und Menschenpflichten in den militärischen Kreisen von der Auffassung anderer Gesellschaftskreise sei. Redner schildert verschiedene Fälle und bezeichnet dieselben als reine Brutalitäten; dafür lege die Vermehrung der Selbstmorde in der Armee Zeugniß ab. Es sei noch nicht einmal der Versuch gemacht worden, diesen unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. Ueberall, wo der gemeine Mann wegen Insubordination bestraft werde, seien die Strafen von einer Art grausamer Härte, während die empörendste Mißhandlung eines Untergebenen mit größter Milde beurtheilt werde. Dies könne unmöglich so weiter gehen und es sei an der Zeit, daß sich die Militärbehörde einmal ernstlich mit diesen Zuständen beschäftige. Alles, was man für das Thier in Bezug auf menschliche Behandlung für nothwendig erachte, sei für den gemeinen Soldaten nicht vorhanden. Es sei dringend nothwendig, das Militär-Strafprozeßverfahren einmal von Grund aus zu ändern. Er werde es sich zur Aufgabe machen, die etwa noch vorkommende Fälle zu sammeln und zur Sprache zu bringen.

Kriegsminister v. Kaltenborn hofft, daß diese Rede auf die Armee nicht den Eindruck machen werde, den der Redner beabsichtige (Bravo!). Es sei kein Fall vorgekommen, wo eine Mißhandlung, wenn sie zur Kenntniß der Vorgesetzten gekommen, nicht äußerst streng bestraft worden sei. Die Behandlung des gemeinen Soldaten werde streng überwacht. Uebrigens könne er den Vorredner beruhigen, nach Erscheinen der Abelschen Broschüre seien in einzelnen Fällen sehr strenge Strafen verhängt worden. Was das Beschwerderecht der Soldaten anbelange, so seien die Gesetze dafür vorhanden (Ja wohl! links). Nach den Erfahrungen der Militärbehörde seien die Mißhandlungen nur selten und die Zahl der Selbstmorde habe in den letzten Jahren wesentlich abgenommen. Mißstände seien vorhanden, deren Abstellung aber werde von der Militärverwaltung sehr ernstlich angestrebt.

Abg. Bebel (Sozd.): Solche Mißstände hier vorzubringen, sei sein Recht als Volksvertreter, sollten solche Mittheilungen außen Erregung hervorrufen, so möge man dafür nicht Diejenigen verantwortlich machen, welche diese Zustände hier zur Sprache bringen, sondern Diejenigen, welche die Zustände hervorrufen. Schaffen Sie die Zustände aus der Welt, dann werden wir hier darüber nicht Klage erheben können. Der von dem allerhöchsten Kriegsherrn gleich nach seinem Regierungsantritt erlassene Befehl bezüglich der Mißhandlungen sei wirkungslos gewesen, das beweisen die vielen bekannt gewordenen Mißhandlungsfälle und diese geben wiederum Zeugniß dafür, wie tief das Uebel in der Armee sitze. Das Beschwerderecht des Soldaten sei illusorisch; derjenige, der sich einmal über einen Vorgesetzten beschwert habe, werde so schlimm behandelt, daß er keine Beschwerde wieder erhebe.

Abg. Szmula (Ztr.) bezeichnet die Ausführungen Bebel's als größtentheils unwahr, namentlich was derselbe über das Beschwerderecht der Soldaten gesagt habe. Er habe 25 Jahre in der Armee gedient und habe daher Erfahrung. Bebel habe für die schlechte Behandlung der Soldaten den Beweis nicht erbracht, ebenso auch dafür, daß die Selbstmorde in der Armee darauf zurückzuführen seien. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit bei dem Militär-Strafverfahren sei im Interesse der Disziplin eine wahre Wohlthat.

Abg. Hinze (dfr.): Wenn der Vorredner hier als ein Vertheidiger des Prozeßverfahrens aufgetreten sei, so müsse er demselben darin widersprechen. Mit seiner Ansicht über die Oeffentlichkeit des Verfahrens stehe derselbe im Widerspruch mit seinen Fraktionsgenossen Windthorst und Reichensperger. Der Zustand des jetzigen Verfahrens sei ein völlig unhaltbarer. Dem Abg. Bebel erwidere er, daß ein Offizier, der wegen Mißhandlung eines Untergebenen bestraft sei, nicht belohnt werde, sondern überhaupt nicht lange Zeit mehr in der Armee verbleiben könne. Die Frage wegen der Behandlung der Soldaten sei nicht eine Sache der Armee, sondern des ganzen Volkes. Die große Mehrzahl der Mißhandlungen komme gar nicht zur Kenntniß der Behörde, denn die Mißhandlung geschehe meist, wenn der Offizier nicht zugegen sei. Der Beschwerdeweg, auf den der Kriegsminister so großen Werth lege, leide an einer Menge von Fußangeln, in welche der Soldat hineinfallen müsse. Die Militärverwaltung sollte dafür sorgen, daß das Ehrgefühl des Soldaten gehoben werde, dann werde er sich eine schlechte Behandlung nicht gefallen lassen und sich beschweren.

Abg. von Kardorff (Rchsp.) erwidert dem Abg. Bebel, daß das Volk mit Befriedigung auf die Erziehung zurückblicke, welche der Soldat in der Armee erhalten habe. Beweis dafür sei, daß für alle ausgeschriebenen Beschäftigungen Leute gesucht würden, die gedient haben, weil diese zum Anstand, zur Ordnung und zum Fleiß erzogen würden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung des Etats.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

C. H. Berlin, 13. März 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

56. Sitzung vom 13. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Herrfurth und mehrere Kommissare.

Ein Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums giebt dem Hause Kenntniß von der Entlassung des Kultusministers v. Goßler und der Ernennung des Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler zum Kultusminister.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats.

Die Etats „Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds" und des Kriegsministeriums werden genehmigt.

Bei dem Etat des auswärtigen Amts nimmt

Abg. Tramm (nl.) Veranlassung, ein durch die Zeitungen veröffentlichtes Gerücht zur Sprache zu bringen, wonach ein hoher Staatsbeamter, der finanziell erheblich belastet war, weil er eine Bürgschaft für einen Verwandten übernommen, aus einem „Wohlthätigkeitsfonds", den man wohl als den Welfenfonds auffassen könne, eine bedeutende Unterstützung erhalten haben solle. Er bitte die Staatsregierung um Auskunft hierüber, um ihr Gelegenheit zu geben, von autoritativer Seite aus diesem Gerüchte ein für alle Mal zu widersprechen.

Abg. Hobrecht (nl.): Ich habe den Eindruck empfangen, als wenn der Zeitpunkt, diese Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen, ein recht unglücklich gewählter sei. (Sehr richtig!) Die Anfrage ist zum nicht geringen Erstaunen der politischen Freunde des Vorredners ohne vorherige Verständigung mit seinen Fraktionsgenossen hier vorgebracht (Sehr wahr!) und ich habe zu erklären, daß die nationalliberale Fraktion gar kein Bedürfniß hat, die Regierung zu einer Erklärung über diesen Zeitungsklatsch zu veranlassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Tramm: Ich habe allerdings die Anfrage lediglich im eigenen Namen gemacht. In der Fraktion konnte ich die Sache nicht zur Sprache bringen, weil gestern keine Fraktionssitzung stattgefunden hat. (Unruhe) Mehrere Kollegen aus der Fraktion, mit denen ich die Sache besprochen, sind mit mir darüber einverstanden gewesen, daß der Regierung Gelegenheit gegeben werden sollte, den Zeitungklatsch zu widerlegen. (Große Unruhe.)

Vizepräsident v. Benda: Wir können den Fall wohl als abgemacht betrachten. (Große Heiterkeit.)

Der Etat wird ohne weitere Debatte bewilligt, ebenso eine Reihe kleinerer Etats.

Beim Etat des Ministeriums für „Handel und Gewerbe" wird die Frage der Reform der Gewerbe-Räthe bei den betreffenden Positionen der Einnahme und Ausgabe des Etats debattirt.

Abg. Dr. Dürre (nl.) bittet, bei der vorgesehenen Reform die bestehende Einrichtung der Dampfkessel-Revisions-Vereine möglichst zu schonen, die Kessel-Revisionen dem Fabrik-Inspektor zu übertragen hält der Redner nicht für zweckmäßig.

Abg. Dr. Ritter (frk.) wünscht ebenfalls die Erhaltung der Revisions-Vereine und eine Besserstellung der Revierbeamten.

Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.) findet in der geplanten Revision der bestehenden Vorschriften über die Gewerbe-Inspektionen einen bedeutsamen wirthschaftlichen und sozialpolitischen Fortschritt. Die Reichsgesetzgebung habe wenig Erfolg gehabt; jetzt, nachdem Preußen vorgehe, werden die anderen Einzelstaaten folgen.

Minister Frhr. v. Berlepsch: Die Regierung wird nicht darauf verzichten können, den Fabrik-Inspektoren die Kesselrevisionen zu übertragen, denn es ist von Wichtigkeit, daß der Fabrik-Inspektor mit dem wichtigsten Faktor der Fabrik, dem Dampfkessel, genau bekannt sei. Daneben wird für die Thätigkeit der Revisions-Vereine Raum genug bleiben, denn die Kesselrevisionen werden ja öfter im Jahre vorkommen. Für die Stellung der Gewerbe-Räthe wird im Prinzip die Forderung aufgestellt werden müssen, daß die Beamten eine Prüfung abgelegt haben; dabei ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch ein Arbeiter, dessen Tüchtigkeit erprobt ist, in diese Stellung gelangen kann; wie denn überhaupt nicht gefragt werden wird: Wo kommt der Mann her?, sondern: Wie ist der Mann? Ueber die Einzelnheiten der neuen Organisation zu sprechen, scheint zur Zeit nicht angezeigt, da diese Einzelnheiten noch sämmtlich Gegenstand der Berathung im Schoße der Regierung sind.

Abg. Dr. Bachem-Krefeld (Ztr.) bittet, den Revisionsvereinen die Kesselrevisionen so lange zu belassen, als dieselben nicht zu Klagen Veranlassung geben.

Abg. Hitze (Zentr.) ist in diesem Punkte anderer Ansicht, als sein Fraktionsgenosse Dr. Bachem. Die Kesselrevision steht so recht eigentlich dem Fabrik-Inspektor zu.

Die Positionen werden genehmigt.

Der Abg. Dr. Porsch (Zentr.) bringt den Nothstand der Weber im Eulengebirge zur Sprache und erwähnt der im Ministerium unter Zuziehung von Abgeordneten stattgehabten Berathungen über die Nothlage.

Minister Frhr. v. Berlepsch: Es herrscht Einstimmigkeit darüber, daß direkte Zuwendung von Staatsmitteln an die Nothleidenden sich nicht empfiehlt. (Sehr richtig.) Es wird sich darum handeln, das völlige Aussterben der Handweberei dort möglichst zu erleichtern, neue Verkehrswege zu erschließen und neue Erwerbsgelegenheiten zu schaffen.

Die Budgetkommission schlägt vor, die Forderung für 13 Aichungs-Inspektoren an Gehaltserhöhungen mit zusammen 5400 Mark zu streichen.

Abg. Bödiker (Zentr.) spricht für Bewilligung der Gehaltserhöhung.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch und die Abgg. Dr. Stüwe (freikons.) und Ludowieg (natl.) befürworten ebenfalls die Bewilligung, worauf das Haus dieselbe unter Ablehnung des Kommissionsantrages beschließt.

Das Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen" wird mit Rücksicht auf eine von der Regierung in Aussicht gestellte Denkschrift ausgesetzt, der Rest des Etats des Handelsministeriums debattelos bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr.

Tagesordnung: Gewerbesteuer-Vorlage (dritte Lesung).

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Se. Majestät der Kaiser wohnte heute in Potsdam im Beisein der direkten Vorgesetzten der Reitstundenbesichtigung beim Regiment der Gardes du Corps, den Leib-Garde-Husaren und dem 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment bei und nahm dann das Frühstück in der Offizier-Speiseanstalt der 1. Garde-Ulanen ein. Den Rückweg von Potsdam nach Berlin machte der Kaiser bei dem herrlichen Wetter zu Pferde.

— Die Handelskammer für Aachen und Burtscheid hat ihren Vertreter beim Eisenbahnbezirksrath in Köln beauftragt, sich bei der Berathung der vom Minister der öffentlichen Arbeiten vorgelegten Personaltarifreform vornehmlich gegen die Beseitigung der vierten Wagenklasse zu wenden.

Kiel, 13. März. Folgendes sind die Termine der diesjährigen Indienststellungen: „Bremse" 17. März. „Nautilus", „Albatroß", „Grille", „Stosch", „Moltke", „Luise", „Musquito", „Blitz", Torpedoboots-Flottille 1. April, „Jagd" Mitte April, „Prinzeß Wilhelm", „Siegfried" 16. April, „Hohenzollern" Anfang Mai, „Baden", „Zieten", „Bussard" 1. Mai. „Camaeleon", „Salamander", „Viper" 4. August. In Dienst verbleiben: „Leipzig", „Alexandrine", „Sophie", „Schwalbe", „Sperber", „Möwe", „Habicht", „Wolf", „Hyäne", „Iltis", „Loreley", „Kaiser", „Friedrich Karl", „Preußen", „Deutschland", „Pfeil", „Nixe", „Bayern", „Oldenburg", „Mücke", „Mars", „Hay", „Blücher", „Rhein", „Otter", „Nachtigall".

Die Großherzogin Marie von Mecklenburg mit Prinzessin Elisabeth traf hier ein.

Königsberg i. Pr., 13. März. (W. T. B.) Der ostpreußische Provinziallandtag ist heute durch den Oberpräsidenten von Schlieckmann eröffnet worden. In einer dem Landtage zugegangenen Vorlage wird ein Beitrag für ein zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal erbeten.

Posen, 13. März. (W. T. B.) Die Warthe steigt beständig; gegenwärtig beträgt der Stand 5.34 Meter. Die Ueberschwemmung in der Stadt verbreitet sich rasch. Aus der Sandstraße dringt das Wasser bereits in die große Gerberstraße. Der Grünerplatz und der Bernhardinerplatz sind vollständig überschwemmt. In Folge dessen mußte das Mariengymnasium heute um 10 Uhr geschlossen werden. Dem Magistrat sind weitere 89 Familien zum Unterbringen überwiesen worden. Auch aus Pogorzelice wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Gegenwärtig beträgt der Stand desselben 5,12 Meter.

Breslau, 13. März. (W. T. B.) Die Oder war Nachts hier noch 8 Zentimeter gestiegen, jetzt wird von Brieg langsames Fallen des Wassers gemeldet.

Borkum, 13. März. Heute wurde der erste Spatenstich zu unserer Kanalisation gethan.

Köln, 13. März. (W. T. B.) Die zweite Post von London über Ostende vom 12. März 5 Uhr 40 Min. Nachm. hat in Köln den Anschluß an den Zug 31 nach Berlin über Hildesheim nicht erreicht. Grund: 20 Minuten verspätetes Eintreffen des Pariser Zuges in Verviers.

Elberfeld, 13. März. (W. T. B.) Die „Elberfelder Zeitung" meldet, Julius von Bemberg-Flammersheim, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins der Rheinprovinz, ist von Sr. Majestät dem König aus besonderem Vertrauen zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt worden.

Bonn, 13. März. (W. T. B.) Gestern Abend wurde dem Prinzen Adolf von Schaumburg und seiner Gemahlin von den hiesigen Gesangvereinen eine Serenade und von den Arbeitern der vier größten Fabriken ein großer Fackelzug gebracht.

München, 13. März. (W. T. B.) In seiner gestrigen Rede, die nunmehr im Wortlaut vorliegt, hob Prinz Ludwig hervor, wie die 700jährige Geschichte der Wittelsbacher die gegenseitige Anhänglichkeit des baierischen Volkes und der aus demselben hervorgegangenen Dynastie zeige. Der Prinz-Regent sei bestrebt, das wolle er vor Allem hervorheben, das Wohl des ganzen Volkes nach allen Seiten hin zu fördern und dem Volke den inneren Frieden, der in der letzten Zeit gestört gewesen, wiederzugeben. Der Grundgedanke des Prinz-Regenten sei: „Jedem das Seine!" Prinz Ludwig verbreitete sich sodann über die Hauptzüge der Geschichte der Wittelsbacher und dankte dem Vorredner für das ihm gespendete Lob, er glaube, daß er ein guter Soldat sei, es sei das ein Ruhm, den er mit jedem Baiern und jedem Deutschen theile. Er fühle sich allerdings als Förderer der Landwirthschaft, er glaube, daß die Landwirthschaft im Verhältniß zu anderen Gewerben zurück gewesen sei, er glaube aber auch, daß Alles eine gewisse Zeit zurück gewesen sei und nicht nur in Baiern, sondern überall. Gott sei Dank sei man nun aber allerwärts auf dem Wege des Fortschritts. Ebenso wünsche er das Gedeihen von Gewerbe, Industrie und Handel, wünsche, daß das ganze Volk vorwärts schreiten möge. Wenn diese verschiedenen Sparten ineinandergreifen, werde das Land gedeihen. Er trinke auf das Wohl des vielgeliebten Baiern.

München, 13. März. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser übersandte dem Prinzregenten Luitpold zu dessen 70. Geburtstage folgendes Telegramm:

„Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten baierischen Volkes feierst Du heute den 70. Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß Mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar Ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an.

Wilhelm."

Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinzregent folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu Meinem Jubelfeste, drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns, Unserer Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse Ich dankend die Hände.

Luitpold."

Dresden, 13. März. (W. T. B.) Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ermäßigt auf der Strecke Dresden-Leitmeritz die Fahrpreise und zwar für die größeren Strecken bis $33^1/_3$ Prozent. Die Eröffnung der Dampfschifffahrt bis Pirna erfolgt morgen, bis Schandau am Sonntag. Auch auf der Strecke Dres-

den-Mühlberg wird vom April an eine Ermäßigung eintreten.

Frankreich.

Paris, 10. März. Frankreich besitzt Algerien seit mehr als 61 Jahren. Es hat für dieses Land bisher schon mehrere Milliarden ausgegeben. Es steuert zu seinen Verwaltungskosten noch immer jährlich 60 bis 80 Millionen bei. 300,000 Franzosen sind dauernd in Algerien angesiedelt, von den Truppen der Besatzung abgesehen. Das Land ist mit einem Eisenbahnnetze überzogen. Man sollte denken, daß Algerien nunmehr dem Mutterlande endgültig angegliedert ist und kaum mehr als fremder Bestandtheil im Staatskörper empfunden wird. Die Erörterung über die Dido'sche Anfrage, welche den Senat während der ganzen vergangenen Woche beschäftigt hat, bewies jedoch das Gegentheil. Algerien bereitet der französischen Verwaltung noch immer schwere Sorgen. Alle seine Bewohner empfinden die herrschenden Verhältnisse als sehr unbefriedigend. Die französischen Siedler beklagen sich darüber, daß sie zu hohe Steuern bezahlen müssen, daß man nicht genug für sie thut, daß die öffentlichen Geldanstalten sie bewuchern (erste Banken nahmen 12 bis 16 v. H. für ihre Darlehen) und namentlich, daß man ihnen nicht den Grund und Boden des Landes zur freien Besitzergreifung überläßt. Die arabischen Eingeborenen beklagen sich nicht, sondern dulden schweigend, aber diejenigen Franzosen, die sie genau kennen und für ihre Leiden ein Herz haben, nehmen für sie das Wort und schildern ihre Lage als unleidlich. Man hat ihnen bis vor wenigen Jahren ihren Grundbesitz gewaltsam weggenommen und ihnen eine lächerlich kleine Entschädigung dafür bewilligt, die selten in ihre Hände gelangt ist. Jetzt kauft man ihnen ihr Land ab, jedoch nach der Methode, die hier vor einigen Tagen geschildert worden ist. Die Araber zahlen eine Kopfsteuer, die für diese armen Leute unerschwinglich ist. Sie werden, ziemlich nach der Willkür der Bezirksverwalter, zu unentgeltlicher Zwangsarbeit bei Straßenbauten u. dgl. angehalten. Das Recht wird ihnen von französischen Friedensrichtern gesprochen, die kein Wort arabisch verstehen, während man den Kadis, in deren Händen früher die Rechtspflege lag, die richterlichen Befugnisse entzogen hat. Kein Wunder, daß die Araber heute noch ebenso grimmige oder noch grimmigere Feinde der Franzosen sind als unmittelbar nach der Eroberung des Landes, und daß die französische Regierung geradezu darauf rechnet, im Fall einer europäischen Verwickelung auch einen Araberaufstand in Algerien auf dem Halse zu haben. Wie ist diesen Uebeln abzuhelfen? Die Redner im Senate waren darüber einig, daß man die Araber, da man sie weder ausrotten noch aus dem Lande jagen könne, in Franzosen verwandeln müsse. „Assimiler", sich ähnlich machen, aufsaugen oder verdauen nennen sie diesen kannibalischen Vorgang. Das Merkwürdigste ist, daß diejenigen, die von der Nothwendigkeit der Verdauung der Araber sprechen, sehr menschenfreundlich zu sein und den Arabern einen großen Gefallen zu erweisen glauben. Der Gedanke geht keinem Franzosen in den Kopf, daß man ein fremdes Volksthum auch schonen, daß man ihm gestatten könne, die in ihm lebenden Gesittungskeime seinen eigenen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Man klagt darüber, daß die algerischen Araber ihre Kinder in keine französische Schulen schicken. Warum giebt man ihnen denn aber keine arabischen Schulen? Diese würden nicht die Hälfte der französischen kosten und auf die Bevölkerung wirklich bildend wirken. Gegen vier Millionen Araber in ihrem eigenen Lande in Franzosen zu verwandeln, ist einfach unmöglich. Dazu reicht selbst das ganze Geld und die ganze Macht Frankreichs nicht aus. (Haben die 36 Millionen Franzosen doch noch nicht innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen die 1,200,000 Bretonen und 300,000 Basken in Franzosen verwandeln können!) Wohl aber können sie jene 4 Millionen Eingeborene aus ungebildeten Arabern in gebildete und gesittete Araber verwandeln, und das wäre ein verdienstliches Werk, während es ein ruchloses und verbrecherisches ist, einem Volke seine Eigenart, seine Sprache und seine Sitten zu rauben. Der Senat hat die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen, der sich mit den Mitteln zur Besserung der Lage Algeriens beschäftigen soll. Wenn die „Assimilation" das einzige oder hauptsächliche Heilmittel sein soll, so könnte sich der Ausschuß die Arbeit ersparen, es wird bei ihr nichts herauskommen oder eher eine Verschlechterung der Verhältnisse.

Paris, 12. März. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Organisation der französischen Gerichtsbarkeit auf Madagaskar, nachdem die Dringlichkeit beschlossen war, debattelos angenommen.

Paris, 13. März. Die Kammer ist der Regierungsvorlage betr. die Wettrennen sehr günstig gestimmt, auch in der Sportswelt wird dieselbe beifällig aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 8. März. Der Glaubenswechsel der Großfürstin Sergei, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen, überrascht in den Kreisen der hiesigen vornehmen Gesellschaft durchaus nicht, denn er wurde bereits seit Jahren erwartet. Seit Jahren hatte sich die Großfürstin der hiesigen evangelischen Kirche entfremdet, ja, sogar eine gewisse Scheu gezeigt, die wohl aus den Verhältnissen verständlich ist. Großfürst Sergei ist bekannt als fanatischer Eiferer im griechisch-orthodoxen Glauben und hatte schon bald nach seiner Verheirathung in vertrautem Kreise geäußert, daß die Bekehrung seiner Gemahlin zur „rechtgläubigen Kirche" seine Lebensaufgabe sei. Von allen Seiten wurde auf die damals noch sehr junge Fürstin eingestürmt; außer dem Großfürsten und einigen russischen Geistlichen war auch sein Hofmarschall, Graf Stenbock, der in anständigen Petersburger Kreisen eines zweifelhaften Rufes genießt, ein eifriges Werkzeug. Er war selbst auf Veranlassung des Großfürsten vom evangelischen Glauben zum griechisch-orthodoxen übergetreten, ein Schritt, der mit dem Wladimir-Orden 3. Klasse belohnt worden war, und zeigte sich nun als ganz besonders befähigt, der Großfürstin seine ehemaligen Glaubensirrthümer und seine nunmehrige seelische Befriedigung klarzumachen. Seitens der russischen Geistlichkeit wurden gleichfalls keine Mittel gescheut; ja, man ging so weit, der Großfürstin die von ihr so schwer empfundene Kinderlosigkeit ihrer Ehe mit den Glaubens-Verhältnissen in Verbindung zu bringen. Ganz im Gegensatz zu der strengkirchlichen Richtung des Großfürsten Sergei steht übrigens das Leben des Großfürsten selbst, welches seit vielen Jahren hier Anstoß erregt, weil er sich mit Günstlingen höchst zweideutigen Rufes umgiebt. Die französische Presse brachte vor einigen Jahren hierüber Enthüllungen, welche wir besser mit Stillschweigen übergehen. Beiläufig sei übrigens bemerkt, daß der Hof des Großfürsten Sergei der Mittelpunkt der Deutschfeindlichkeit in der hiesigen ersten Gesellschaft ist; in jenen Kreisen wurde die Großfürstin einmal ganz besonders gefeiert, weil sie geäußert haben sollte: „Ich bin keine Deutsche, sondern eine Hessin." Viel wird hier darüber gesprochen, wie weit der Vater der Großfürstin, der Großherzog von Hessen, mit dem Glaubenswechsel seiner Tochter einverstanden sei. So sehr wie die hiesige erste russische Gesellschaft des Lobes voll ist über die Großfürstin Sergei, um so schärfer urtheilt man über die Großfürstinnen Maria Pawlowna und Elisabeth Mawrikjewna, die Gemahlinnen der Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Konstantin Konstantinowitsch, welche zweifellos treu in ihrem väterlichen Glauben verharren werden. Wie gewöhnlich, wenn diese Glaubensfragen zur Sprache kommen, rächt man sich in jenen Kreisen an den vorbenannten beiden Großfürstinnen, indem man namentlich über Großfürstin Maria Pawlowna die gemeinsten Lügen erfindet, welche dann, wenn man sie auch nicht glaubt, mit Behagen weitererzählt werden. Von der Auffassung des Zaren über den Glaubenswechsel werden hier alle möglichen Geschichten erzählt; jedenfalls ist aber das eine sicher, daß die Großfürstin trotz des Segens, den er ihr ertheilt, nicht sehr in seiner Achtung gestiegen ist.

Petersburg, 12. März. (Hirschs T. B.) Wie uns mitgetheilt wird, werden 20 der bekanntesten Petersburger Rechtsanwälte an der Vertheidigung in dem bevorstehenden großen Nihilistenprozesse betheiligt sein. Unter den Angeklagten sind 15 Frauen und Mädchen, welche den gebildeten Ständen angehören.

Es bestätigt sich, daß der freie Kosack Atchinow irgendwo im Innern Rußlands internirt werden soll. Es wird ihm, trotzdem er einflußreiche Fürsprecher besitzt, nicht mehr gestattet werden Rußland zu verlassen.

Petersburg, 13. März. Auf kaiserlichen Befehl ist den Redakteuren der historischen Zeitschriften „Russki Archiv", „Russkaja Starina" u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Aktenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnte, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Bilbassow in dem zweiten Band seiner (inzwischen verbotenen) Geschichte der Kaiserin Katharina II. aufgenommene Brief Orlows gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Zaren über die Herkunft des Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartenjew in dem Werke „Das Archiv des Fürsten Woronzow" veröffentlicht, erließ der Zar den obenerwähnten Befehl.

Petersburg, 13. März. (W. T. B.) Wie hiesige Blätter melden, hat das Ministerkomitee die Vorlage des Ministers des Innern genehmigt, nach welcher zu dem Bau der Eisenbahn Wladiwostok-Grafskaja zu Zwangsarbeit verurtheilte Verbrecher herangezogen werden sollen.

Kiew, 13. März. (W. T. B.) Aus verschiedenen Orten des Südwest-Gebietes wird gemeldet, daß die Wintersaaten zur Hälfte verdorben seien.

Warschau, 13. März. (W. T. B.) Die Weichsel ist stark ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile und die Umgegend überschwemmt. Die Einwohner leiden große Noth. Die Fluth hat auch den Wall eines Außenforts zerstört.

Serbien.

Belgrad, 12. März. (Hirsch's T. B.) Die Staatsanwaltschaft hat die Klage gegen Garaschanin zurückgezogen. Der ehemalige Ministerpräsident Pirotschauac bereitet ebenfalls ein in sehr scharfem Tone abgefaßtes offenes Schreiben an den Exkönig Milan vor.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Der Kreisvertreter des Turnkreises IIIa (Pommern) Herr Oberlehrer Dr. Rühl in Stettin versendet mit der Einladung zum Kreisturntage (am 5. April d. J. hier, Restaurant Lange) die Turnstatistik für die Provinz Pommern nach der Erhebung vom 1. Januar 1891. Der pommersche Turnkreis ist in vier Gaue eingetheilt; von diesen zählt der 1. (Oder-Turngau) 23 Vereine in 19 Orten mit 1633 Mitgliedern, der 2. (vorpommerscher Gau) 14 Vereine in 12 Orten mit 1513 Mitgliedern, der 3. (hinterpommerscher Gau) 15 Vereine in 14 Orten mit 1319 Mitgliedern, der 4. (Rega-Gau) 7 Vereine in 6 Orten mit 573 Mitgliedern; zu keinem Gau, aber zur deutschen Turnerschaft gehören zwei Vereine in 2 Orten mit 123 Mitgliedern. Die deutsche Turnerschaft zählt also in Pommern 61 Vereine in 52 Orten mit 5161 Mitgliedern gegen 58 Vereine in 49 Orten mit 4610 Mitgliedern am 1. Januar 1890, sodaß eine Zunahme von 3 Vereinen mit 551 Mitglieder zu verzeichnen ist. Von den 5161 Mitgliedern sind aktiv 2776, Zöglinge 848. An Vorturnern sind 242, an steuernden Mitgliedern 3989 vorhanden. — An 4527 Turnabenden turnten 91,889 Personen. — Zu den 5161 Mitgliedern der deutschen Turnerschaft kommen noch 16 Vereine in 12 Orten mit 644 Mitgliedern, welche der deutschen Turnerschaft nicht angehören. — Auf dem Kreisturntage am 5. April (dem eine Kreisausschußsitzung am 4. April vorgeht) erfolgt u. A. die Wahl von 3 Abgeordneten zum deutschen Turntage in Hannover.

— In den Stettiner Zentralhallen findet heute, Sonnabend, das vorletzte Auftreten und Benefiz der Geschwister Klös statt, welche mit ihren schwierigen Produktionen am getragenen Schwungtrapez jeden Abend reichen Beifall finden. Hoffentlich erscheint das Publikum auch an diesem Benefiz-Abend recht zahlreich, es läßt sich ja keine Gelegenheit entgehen, beliebte Künstler auszuzeichnen. Wir wollen noch konstatiren, daß die Gebr. Panzer mit ihren equilibristischen Kopfbalancen, sowie die allerliebste Miniatur-Soubrette Minnie Caß mit ihrem reizenden, humorvollen Vortrag und das schneidige Ballet, jeden Abend stürmisch bejubelt werden. Die übrigen Spezialitäten vervollkommnen das großartige Programm auf das beste.

Aus den Provinzen.

¼ **Greifenberg i. P.**, 13. März. Der dritte und letzte diesjährige Viehmarkt vor Ostern wird hier am Mittwoch, den 18. d. M., abgehalten werden und wird, wie alljährlich, der bedeutendste in der ganzen Umgegend sein, denn schon die ersten beiden Märkte wiesen jedesmal einen Pferdeauftrieb von über tausend Stück auf. Nun haben zu diesem Markt die Herren Haverstadt und Contag einen öffentlichen Aufruf an alle Landwirthe und Pferdezüchter der Umgegend erlassen, ihre Pferde, die sie zum Verkaufe stellen wollen, am Markttage hierherzusenden, da diese Herren große Ankäufe für Pferdebahnen machen wollen. Da von diesen Leuten stets gute Preise für brauchbare Thiere gezahlt wurden und lieber direkt von Pferdebesitzern wie durch Händler kaufen, so wird jeder Landmann gut thun, seine zum Verkauf bestimmten Pferde nach hier zum Markt zu senden, da auf anderen Märkten derartige günstige Gelegenheiten weniger vorhanden sind.

Kunst und Literatur.

Von den **Kours-Tabellen der Berliner Fonds Börse**, welche von der Bankfirma S. Neumann-Rostock herausgegeben werden, ist soeben der zweite Jahrgang — 1890 — erschienen.

Die Kours-Tabellen verzeichnen von allen an der Berliner Börse gehandelten Werthpapieren, Sorten und Wechseln die höchsten, die niedrigsten und die Schluß-Kourse der einzelnen Monate und des ganzen Jahres und geben dadurch auf die so häufige und überaus wichtige Frage: „Wie hat das Papier früher gestanden?" auf einen Blick die denkbar gründlichste Auskunft.

Sehr angenehm ist es, daß die Tabellen jetzt in handlichem, elegant ausgestatteten Oktavformat erscheinen.

Zu beziehen sind die „Kours-Tabellen" zum Preise von 3 Mark durch die herausgebende Firma S. Neumann, Bankgeschäft, Rostock. [66]

Eben ist die zweite diesjährige Serie der **„Bibliothek der Gesammtliteratur"**, 25-Pfennig-Ausgabe (Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.) erschienen, die wieder eine treffliche Auswahl aufweist und den Beweis liefert, daß die Verlagshandlung neben den alten klassischen Sachen auch die besten Erscheinungen der neueren Literatur berücksichtigt. Die Serie umfaßt die Nummer 477—489 und enthält folgende Werke: Alfred Steuer, Galizische Ghettogeschichten und Bilder, geh. 50 Pfg., geb. 75 Pfg. Lessing, Hamburgische Dramaturgie, geh. 1 Mk., geb. 1 Mk. 25 Pfg. Bret Harte, Der Pflegling der goldenen Pforte, deutsch von Paul Heichen, geh. 50 Pfg., geb. 75 Pfg., eines der neuesten Werke des bekannten amerikanischen Humoristen, das bisher noch nicht in deutscher Uebersetzung erschienen war. Claude Tillier, Mein Onkel Benjamin, deutsch von Theodor Bergfeldt, geh. 50 Pfg., geb. 75 Pfg. E. Th. A. Hoffmann, Das Majorität, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. Jules Verne, Eine Idee des Doktor Ox, deutsch von Karl Albrecht, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. Franz Freiherr von Gaudy, Aus dem Tagebuche eines wandernden Schneidergesellen, geh. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. — Besonders aufmerksam machen wir auf die reizvolle Erzählung Bret Hartes, die sicher zu dem Besten gehört, was der berühmter Autor bis jetzt geschaffen.

Aus der ersten Serie dieses Jahres heben wir als ganz ausgezeichnet die Nummer 474 Edward Bellamy, **Maud Elliott und Ein Echo von Antietam**, deutsch von Gustav Irel, geh. 25 Pf, hervor. Von großem Tagesinteresse ist auch 475. 476 **Henrik Ibsen, Hedda Gabler**, deutsch von Viktor Ottmann, geh. 50 Pfg. und 469. 470 **Hein, Aphorismen zur Lebensweisheit von Arthur Schopenhauer**, geh. 50 Pfg. [42]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das öffentliche Anschlagswesen ist in einer gestern stattgehabten Sitzung des Magistrats definitiv auf weitere zehn Jahre an die Firma Nauck und Hartmann für eine jährliche Pacht von 255,000 Mark verpachtet worden. In Konkurrenz für dieses Anschlagswesen waren außerdem die folgenden Firmen getreten: Funke u. Ko., Fabrikanten einer Wringmaschine, mit 151,000 Mark, ein Herr Billig von der Deutschen Warte mit 202,000 Mark, Buchdruckereibesitzer Max Paasch mit 210,000 Mark und die Herren Putzrath und Grützner mit 241,500 Mark. Ein anderer Mitbewerber, Herr von Schirp, war von der Konkurrenz zurückgetreten, da sich ein von ihm inzwischen eröffnetes Plakatirungsgeschäft, die Plakatwagen, in letzter Zeit sehr gut rentiren.

— Wie dem „B. T." aus Hamburg gemeldet wird, ist am gestrigen Abend daselbst ein Liebespaar gemeinsam in den Tod gegangen. Das gut gekleidete Paar war im Hotel Holsteinischer Hof eingekehrt und hatte sich auf das ihm angewiesene Zimmer zurückgezogen. Einige Zeit verbrachten die beiden Personen dort ihre Zeit mit Briefschreiben. Sodann vernahmen Gäste und Bedienstete des Hotels in dem betreffenden Zimmer zwei kurz aufeinander folgende Schüsse fallen und als sie in dasselbe drangen, fanden sie die Frauensperson schwer verwundet, den Mann als Leiche vor. Derselbe hatte erst mit dem Revolver auf seine Geliebte — mit deren in einem hinterlassenen Briefe kundgegebenen Einverständniß — gefeuert, und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt, die sofort tödtlich wirkte.

Paris, 11. März. Morgen geht aus Paris ein Konkurrent des Lieutenants Winter und der beiden Pariser Fußgänger ab, welche Moskau vor dem 1. Mai erreichen wollen. Der muthige Wanderer ist ein Bäcker aus Arcachon, Namens Sylvain Dornon. Er stammt aus den Landes, war dort Schäfer und ging, wie Jedermann, in dem hohen Haidesand auf Stelzen, wollene Strümpfe vor sich herstrickend. Jetzt will er auf die gleiche Weise einen Ausflug nach Moskau unternehmen, wo er am 25. oder 26. April einzutreffen gedenkt. Der Aufbruch geschieht morgen früh von der Konkordiabrücke aus. Dornon hat sich selbst seine Stelzen aus Tannenholz geschnitzt, an denen zwei Lederriemen zum Anschnallen der Füße und der Knie befestigt sind. Aus Vorsicht nimmt er ein ähnliches Paar, 1,20 Meter hoch, mit und aus Eitelkeit schickt er ein drittes Paar, das viel höher ist, voraus, um darauf seinen feierlichen Einzug in der alten russischen Hauptstadt zu halten. Er gedenkt durchschnittlich 60 Kilometer per Tag zurückzulegen, 7 Kilometer in der Stunde, 8, wenn es sein müßte. „Man kennt mich daheim in den Landes wohl," sagt der Stelzengänger, „ich habe dort bei vielen Wettrennen Preise gewonnen." Er muß sich wohl auf den hölzernen Beinen heimisch fühlen, denn er hat den Eiffelthurm damit erklommen.

Bankwesen.

Badische 4proz. Prämien-Anleihe von 1867. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 125 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,90, 70er 48,20. Matt. Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,75, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,85, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,30. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 13,92½ bez., 13,97½ B., per April 13,85 G., 13,90 B., per Mai 13,87½ G., 13,92½ B., per Juni 13,92½ G., 13,97½ B. Matt.

Köln, 13. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,00, per März 21,50, per Mai 22,05. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,85, per Mai 18,80. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per März —,—, per Mai 62,70, per Oktober-November 64,50.

Hamburg, 13. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,00, per Mai 13,90, per August 14,10, per Oktober 12,85. — Ruhig.

Hamburg, 13. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,25, per Mai 86,00, per September 82,00, per Dezember 72,50. — Behauptet.

Paris, 13. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl träge, per März 61,20, per April 61,70, Mai-Juni 62,60, per Mai-August 62,80. Spiritus ruhig, per März 41,75, per April 42,00, per Mai-August 42,75, per September-Dezember 41,00. — Wetter: Schön.

Paris, 13. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per März 74,00, per April 74,50, per Mai-August 76,25, per September-Dezember 78,00. Mehl ruhig, per März 61,10, per April 61,70, per Mai-Juni 62,50, per Mai-August 62,60. Spiritus steigend, per März 42,25, per April 42,50, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50.

London, 13. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr fest, englischer gefragter, anziehend, russischer ½—1 seit Montag mehr gezahlt. Mehl und Mais Vollpreise. Hafer und Gerste ruhig, stetig, russischer Hafer nur ¼ niedriger verkäuflich. Bohnen und Erbsen anziehend. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 4190, Gerste 4420, Hafer 52,980.

Viehmarkt.

Berlin, 13. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 58 Rinder, 1912 Schweine (darunter 78 Bakonier und 547 Dänen), 954 Kälber und 1308 Hammel.

Von **Rindern** wurden 48 Stück zu guten Montagspreisen verkauft.

Der **Schweine**markt gestaltete sich gestern bei weichenden Preisen sehr flau und hinterließ Ueberstand. Inländer und bezw. Dänen brachten in 2. und 3. Qualität (1. Qualität fehlte) 45 bis 50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten 48—50 Mark pro 100 Pfund mit 50 und 55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel verlief ziemlich glatt. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—60 Pfg. und 3. Qualität 44—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. März. Bulletin 8 Uhr Abends. Die Körperwärme und der Puls Windthorsts wieder etwas gestiegen. Das Allgemeinbefinden etwas weniger gut. Der Kräftezustand befriedigend.

Paris, 13. März. Der Botschafter Herbette kommt binnen Kurzem mit Urlaub nach Paris. Die Nachrichten von seiner definitiven Abberufung sind indessen verfrüht.

„Figaro" behauptet, daß trotz aller Dementis der Rücktritt Herbettes beschlossen sei. Die Demission sei nur deshalb bisher nicht erfolgt, weil sich Schwierigkeiten wegen eines Nachfolgers herausgestellt haben. Wahrscheinlich werde der Botschafter in Petersburg nach Berlin und ein General nach Petersburg gehen. Auch „Siècle" kündigt den Rücktritt des Botschafters Herbette an.

Paris, 13. März. Die Tagesordnung des internationalen Arbeiter-Kongresses wird soeben veröffentlicht und lautet: Eröffnung am 31. März; Dauer vier Tage; Sitz: Arbeiterbörse; Tagesordnung: Bureauwahl, Organisation, Diskussion der belgischen Vorschläge und zwar: Errichtung einer internationalen Föderation, allgemeiner internationaler Ausstand zwecks Erlangung des Achtstundentages, Haltung ausländischer Bergarbeiter gegenüber dem allgemeinen Landesstande. Auf der Tagesordnung stehen auch die englischen Vorschläge: Achtstundentag und die internationale Föderation.

Paris, 13. März. Deroulede organisirt eine neue Partei, welche den Namen Patrioten-Assoziation führen soll.

Laguerre und Mermeix sind wieder der radikalen Partei beigetreten.

In bonapartistischen Kreisen herrscht große Aufregung in Folge der Nachricht, daß der Prinz Napoleon den Prinzen Viktor enterbt und den Prinzen Louis in die kaiserliche Erbfolge eingesetzt habe.

Der Abgeordnete Laur meldet für Sonnabend eine Interpellation wegen der Intervention des Staates zu Gunsten der Depotbank an.

Rom, 13. März. Prinz Napoleon liegt im Sterben. Die Krisis trat nach dem Zusammentreffen mit dem Prinzen Viktor ein. Zwischen Vater und Sohn hat keine Versöhnung stattgefunden. Als Napoleon den jungen Prinzen gewahr wurde, erhob er sich, rief: „Hinaus!" und fiel kraftlos zurück. In früher Morgenstunde besuchte der König den Kranken.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 14. März 1891.

Nachts kaltes, am Tage mildes Wetter mit schwachen südöstlichen Winden und etwas zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. März, + 2,84 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. März + 4,66 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. März, Oberpegel + 7,04 Meter, Unterpegel + 4,62 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. März, + 4,92 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. März, + 2,36 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. März, + 2,60 Meter.

Berlin, den 13. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 G	Westfälisch. do.	4%	103,20 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 B	Westpr. rittersch.	3½%	97,00 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 B	Hannover. Rtbr.	4%	102,90 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,90 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,20 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,90 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 G
do. do. neue	3½%	97,20 b	Posensche do.	4%	102,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 G	Preußische do.	4%	102,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	115,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 G
do. do.	4½	110 30 bG	Sächsische do.	4%	102,90 G
do. do.	4%	104,50 G	Schlesische do.	4%	103,00 G
do. do.	3½%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	102,90 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,00 b	Bayerische Anl.	4%	105,70 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,75 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,20 b
do.	3½%	96,90 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,60 G
do.	3%	85,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,10 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,75 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 50 b
Pommersche do.	3½%	97,60 B	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	137,75 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	102,60 B			
do. do.	3½%	96,75 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	58,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 70 bG	do. do. amortb.	5%	99,90 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	54,25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,00 bG
Italienische Rente	5%	91,50 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,60 b	do. Goldrente	6%	107,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	89,50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,20 b
do. do.	6%	123,10 G	do. Präm.-A. 1864	5%	177,40 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,80 G	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	——	do. Bodencr. neue	4½%	104,00 bG
do. do.	5%	90,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,45 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,60 b	do. Rente	5%	91,00 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,50 B	do. do. neue	5%	91,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	339,00 bB	Ungarische Gold-Rente	4%	93,60 b
do. 1860er Loose	5%	126,30 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 b
do. 1864er Loose	—	326,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	251,00 b
Frankf. Güterb.	4%	97,80 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,75 b
Lübeck-Buchen	4%	169,70 b	Gotthardbahn	4%	157,90 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,25 b
Marb.-Mlawka	4%	68,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	210,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75,25 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,70 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	109,00 bG
Ostpr. Südbahn	4%	90,10 b	do. Nordwb.	5%	85,40 b
Saalbahn	4%	39,10 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,75 G	Südöst. (Lomb.)	4%	57,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	146,75 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	69,30 G	do. Wien	4%	242,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,40 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5, 8.	4%	97,90 G	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,10 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,40 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,60 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,40 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,60 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88 30 G	do. Smolensk. g.	5%	100 80 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,60 b
do. conv.	4%	102,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	94 50 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 60 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,70 B	Rybinsk-Bologye	5%	97,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	96,50 G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	82,50 G	Transkaukasisch. g.	3%	84,50 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,60 G	Warschau-Teres-pol	5%	102,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,20 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,30 G	Wladikawkas gar.	4%	96,90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,25 bG
Brest-Grajewo	5%	99,25 b	Oregon Railway Nav.	5%	93,90 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,20 bB	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	95,00 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,60 b
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,70 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,40 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 b
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,80 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	208,75 b
do. Handelsges.	10	157,75 b	Dresdner Bank	4	159,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	118,00 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,60 b	Pomm. Hyp. conv.	4	107,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,80 G
Deutsche Bank	9	165,50 b	Reichsbank	9¼	141,10 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	116,75 b	Hörder Bergw.	4%	14,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	86 75 b	do. conv.	4%	21,00 b
do. Gußstfab.	9	132,60 b	do. St.-Pr.	5%	52,00 bG
Bonifacius	4	113,25 bG	Hugo	4%	107,50 bG
Borussia Bergw.	4	30 10 G	Kön.- u. Laurah.	5½	126,10 b
Donnersmarckh.	4	84,25 b	Louise Tiefbau	3⅓	118,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	72 50 b	Märk.-Westf.	12	261,50 G
Gelsenkirchener	7	166,30 bG	Oberschlesische	6	72,25 bG
Harkort Bergw.	4	126 10 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	65,00 bG
Hibernia	8½	183,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	125,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	103 00 bG	Danz. Oelmühle	11	140,00 G
Ahrens do.	4	61,50 G	Dessauer Gas	10	163,00 bB
Böhmisches do.	15	255 00 bG	Nobel Dyn. Trust	8½	158,00 bG
Bock do.	5	72,90 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,50 bG
Bolle do.	6	95,25 bG	Löwe u. Co.	15	300,20 bG
Landré do.	10	150,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	129,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	145,00 b
Bredow. Zuckerf.	7	79,00 B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	173,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	153,50 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	93,60 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	309 00 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	94,00 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	153,25 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	99,50 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	85,75 b
Chem. Fabrik Schering	18	265,75 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	265,50 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	117,25 G
Chem. Fabrik Union	9	129,00 bG	Nordd. Lloyd	4	153,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,00 G
Möller u. Holberg	4	103,75 G	Siem. Glas-Ind.	11	148,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	108 50 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	103,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	239,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	249,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 b
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	69,60 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	104,25 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110,00 G	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	170	2826,00 G	Magd. Feuer	225	4600,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	959,00 B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	690 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1125,00 B
Concordia, L	84	1475,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 2⅝ G

		Wechsel-Cours vom 13. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 bB
do. 2 Monat	2½%	167,95 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 bB
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,80 b
do. 2 Monat	5½%	176,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	238,75 b
do. 3 Monat	6%	237,90 b
Warschau 8 Tage	6%	239,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,37 b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,75 b
20 Francs per Stück	16,16 b	Oesterr. Banknoten	177,15 b
	—,—	Russ. Noten	239,45 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

11) Nachdruck verboten.

„Ich möchte wohl wissen, ob Sie ahnen, wie sehr verschieden von ihr Sie sind."

Marie erröthete.

„Ich habe nie gefühlt, wie gewöhnlich ich sei bis zum heutigen Tage."

„Marie!"

Sie blickte rasch empor, er aber hielt die Worte zurück, welche ihm auf den Lippen schwebten und lachte nur leise vor sich hin.

„Sie müssen nicht eitel werden", sprach er ernst.

„Bin ich eitel? Ich will ein anderes Mal dieses Vorwurfs eingedenk sein."

„Und merken Sie sich auch, daß, was immer über Sie gesagt werden möge, meine Ansicht sich nicht ändert, sich niemals ändern wird."

Sie lächelte entzückt.

„Ich danke Ihnen, Herr Egon", sprach sie einfach; „nun bitte ich aber, geben Sie mir wirklich meinen Korb, Sie dürfen nicht weiter mitgehen."

„Ich werde denselben für Sie nach Hause tragen, er ist zu schwer für Ihre kleinen Hände; was haben Sie heute gelernt und was ist das für ein Buch?"

Marie begann sofort einen langen Bericht über ihre Studien und so wurde denn der Heimweg in dem vergnüglichen Bewußtsein erneuter Freundschaft angetreten.

Egon von Kreuzberg lauschte mit Vergnügen dem Klange ihrer süßen Stimme, er ward nicht müde, in ihr holdes Antlitz zu schauen. Als er sich aber von ihr getrennt und nun seinerseits nach Hause zurückkehrte, da war seine Stirne umwölkt und ein beunruhigter Ausdruck lag in seinen Zügen.

VI.

Das Picknick.

Hell und wolkenlos brach der Mittwoch an; Marie erhob sich zeitig und sah vom Fenster aus dem prächtigen Sonnenaufgange zu, auch Egon von Kreuzberg stand zeitig auf, wie dies seine Gepflogenheit, verwandte aber heute die Zeit bis zur allgemeinen Frühstücksstunde damit, daß er ruhelos in seinem Gemach auf- und niederstürmte, offenbar in tiefe Gedanken versunken. Als die Frühstücksglocke endlich an sein Ohr schlug, that er einen ungeduldigen Ausruf, schickte sich aber doch an, derselben Folge zu leisten. Seine Mutter saß bereits an ihrem gewohnten Platz, als er in das Zimmer trat; er hatte sie kaum begrüßt, als auch Virginie schon erschien. Es gehörte nicht zu gewöhnlichen Gepflogenheiten des Fräuleins von Linhart, sich zeitig zu erheben und den Frühstückstisch mit ihrer Anwesenheit zu beehren; doch seit sie dieses Mal in Kreuzberg verweilte, gehörte es zu ihren Launen, regelmäßig des Morgens zeitig im Frühstückszimmer zu erscheinen.

„Guten Morgen, meine Liebe", sprach Frau von Kreuzberg lächelnd, „Du siehst so frisch aus wie eine Rose, nicht wahr, Egon?"

„Es gebricht mir immer an den entsprechenden Worten, um die Schönheit meiner Kousine zu würdigen", erwiderte der junge Mann galant.

Virginie lächelte, aber sie war weit davon entfernt, befriedigt zu sein. Sie verstand ein Etwas in dem Wesen ihres Vetters nicht; er war galant, das ließ sich nicht in Abrede stellen, aber seine Galanterie schien mehr Gewohnheit als Neigung; sollte ihre Macht auch hier ihr nicht zu entsprechender Anerkennung verhelfen?

„Was ist das Programm für heute?" fragte sie, während sie den Stuhl an den Tisch schob.

„Wir müssen irgend etwas aussinnen", meinte Frau von Kreuzberg lächelnd, „ich fürchte, Du verwöhnte Städterin wirst den Aufenthalt bei uns auf dem Lande langweilig finden."

„Langweilig? Ich kann Dir gar nicht sagen, Tante, wie glücklich ich mich in Eurem anmuthigen, friedlichen Heim fühle."

Frau von Kreuzberg war zufrieden, sie sah immer mehr und mehr ein, wie rathsam eine Verbindung zwischen Virginien und Egon sei und sie beschloß, diesen Plan um jeden Preis auszuführen.

„Nun, Egon, was sollen wir heute thun, um Virginie zu amüsiren?" fragte sie, zu ihrem Sohne gewendet.

„Ich fürchte, Mutter, daß ich heute nicht in der Lage bin, meine Dienste anzutragen; ich muß absolut nach Wilsdorf hinüberfahren", erwiderte der junge Mann, indem er sich herzhaft daran machte, sein Frühstück zu verzehren.

„Nach Wilsdorf?" wiederholte seine Mutter überrascht. „Was in aller Welt hast Du denn dort zu thun?"

„Ein Rendezvous mit Leonhardi; er schrieb mir, um mich zu bitten, auf die Bahn zu kommen, damit er mich bei seiner Durchfahrt zur Stadt sehen könne."

„Weshalb kann denn Hauptmann Leonhardi nicht hierherkommen, wenn er ein so dringendes Bedürfniß hat, Dich zu sprechen?" meinte die Mutter ärgerlich.

„Er kann nicht, er muß noch heute an seinem Bestimmungsort eintreffen."

„Aber ist es denn absolut nothwendig, daß Du gehst?" hub seine Mutter von Neuem an, als Virginie sie unterbrach.

„O, bitte, Tantchen, halte ihn doch nicht auf, sonst wird er verdrießlich und mißt mir die Schuld zu, daß seine Pläne durchkreuzt worden. Wir können Egon ganz gut einen Tag lang entbehren, und ich werde mich, wenn Du erlaubst, mit Dir sehr gut unterhalten. Wir sind noch nirgends in der Gegend herumgefahren; sollen wir nicht heute eine Spazierfahrt unternehmen?"

„Es wird mir sehr angenehm sein", entgegnete Frau von Kreuzberg, wenn auch mit einem nichts weniger als freundlichen Gesichte. Das Gespräch wurde hier zu Egons lebhafter Befriedigung durch den Eintritt des Vaters abgeschnitten.

Frau von Linhart war auch heute nicht sichtbar, wie sie überhaupt beinahe nie vor Tisch zu erscheinen pflegte.

Herr von Kreuzberg der Aeltere trat mit einem Packet Schriften ein; in dem Ausdruck seiner Züge verrieth sich lebhafte Ueberraschung.

„Guten Morgen, meine Liebe", sprach er zu Virginie, dann an seine Frau gewandt, fügte er hinzu: „Constanze, ich habe eine große Ueberraschung erfahren; lese diesen Brief" — und er hielt ihr ein Schreiben hin.

Mit schlecht verhehlter Ungeduld griff Frau von Kreuzberg darnach.

„Welcher Art ist diese Ueberraschung, Vater?" fragte Egon.

„Deine Mutter wird Dir's mittheilen, mein Junge."

„Von Rudolf Weidholz, das ist allerdings überraschend", rief Frau von Kreuzberg, indem sie einen Blick auf die Unterschrift des Briefes warf, „aber Karl, er ist ja bereits seit einem Monate wieder in Oesterreich und wünscht uns einen Besuch abzustatten."

„Mir ist, als ob ich den Brief eines Todten empfinge", meinte Herr von Kreuzberg träumerisch. „Wie viel Jahre sind verflossen, seit ich die letzte Kunde von Rudolf Weidholz erhielt, es sind zum Mindesten fünfzehn Jahre her, seit er die Gemeinde verlassen."

Frau von Kreuzberg faltete das Schreiben zusammen.

„Er scheint nicht verändert", sprach sie; „sein Brief wenigstens ist ganz so seltsam, wie er einst gewesen; Virginie, Du mußt doch Deine Mutter schon öfter von Rudolf Weidholz haben sprechen hören?"

„Ich entsinne mich des Namens nicht", entgegnete das junge Mädchen; „wer ist er?"

„Ein Vetter Deiner Mutter; sie hat gewiß von ihm geredet."

„Ich erinnere mich nur, daß sie von Egon Weidholz gesprochen, aber der ist todt."

„Das ist sein Bruder, der übrigens auch längst todt sein könnte; so absolut gar nichts haben wir seit vielen Jahren von ihm gehört; er war ein rechter Thunichtgut."

„Hat aber doch sehr viel Gutes an sich gehabt, Constanze", warf Herr von Kreuzberg ein. „Ich weiß, daß Du das niemals anerkennen wolltest, aber er ist trotz alledem stets eine durchaus edle Natur gewesen."

„Der Edelmuth war dann sehr gut verborgen", entgegnete seine Frau kalt. „Ich hatte niemals viel Sympathie für ihn und jetzt weniger denn je; ein Mann hat nicht das Recht, für die ganze Welt verloren zu sein, wie er es war, und eine reiche, prächtige Erbschaft vernachlässigt zu lassen, wenn Andere da sind, die solchen Besitz zu schätzen wußten."

„Ist das der lang' verlorene Vetter, welchem Schloß Kirchstetten gehört?" fragte Virginie mit plötzlich erwachtem Interesse; „o, dann freilich habe ich oft und viel von ihm reden hören." —

Marie fühlte sich heute weit glücklicher denn gewöhnlich; die Erinnerung an Egons freundliche Worte hatte Virginies hämischer Bemerkung den Stachel geraubt und keine Wolke trübte den Himmel ihres jungen Glückes.

Sie brauchte nicht lange zu warten, als eilige Schritte sich hören ließen und Egon sich zu ihr gesellte.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer liegen die Gesammtpläne der Rothen Kreuz-Lotterie und der Stettiner Pferde-Lotterie von Herrn **Rob. Th. Schröder** in **Stettin** bei.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für ihren Verwaltungsbezirk Folgendes:

§ 1.

Die Bestimmungen der §§ 100, 133 bis 138 der Straßenpolizei-Ordnung für den Polizei-Bezirk Stettin vom 2. August 1876 und die Polizei-Verordnung vom 5. Juni 1878 werden aufgehoben.

§ 2.

Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr

a) bei Schneefall, **welcher vor oder nach der von der Stadt ausgeführten Reinigung eintritt,** den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks von Schnee zu reinigen und letzteren am Rinnstein auf dem Straßendamme zusammenzuhäufen,

b) desgleichen bei eintretendem Thauwetter den etwa entstehenden Schneeschlamm vom Bürgersteige zu entfernen.

§ 3.

Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet:

a) etwaige Schlitterbahnen oder sonstige glatte Stellen auf dem Bürgersteige zu beseitigen,

b) bei eintretender Glätte den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material zu bestreuen.

Das Streuen muß während der Stunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr so oft geschehen als erforderlich ist um die entstandene Glätte zu beseitigen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft.

§ 5.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Juli d. Js in Kraft.

Stettin, den 11. März 1891.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am Montag, den 6. April d. Js. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stadtschule in Grabow a. O.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Knaben findet am Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr ab statt. Taufschein (nicht Geburtsurkunde) und Impfschein sind vorzuzeigen.

Ewers.

Stadtschule zu Grabow a. O.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen, welche bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erreichen, findet am Freitag, den 20. März, von 8 Uhr Morgens an statt. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Bergin.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

(Gegründet 1784.)

Außerordentliche General-Versammlung am Sonnabend, den 21. März cr. Abends 8 Uhr, im Restaurant **Lange,** Breitestr. 7.

Tagesordnung.

Antrag auf Abänderung des § 19 und des Nachtrags vom 22. Februar 1884 des Statuts, event. Dividendenzahlung.

Stettin, den 6. März 1891.

Soltau. Reichardt. Kluge.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute, Sonnabend, den 14. März, Abds. 8½ Uhr bei Hrn. Kempfert, Nemitzer Schützenhaus: **Geburtstagsnachfeier Seiner Majestät Wilhelm II.** und **6. Stiftungsfest.** — Eintrittskarten für Kameraden und eingeführte Damen 50 Pf., für eingeführte Herren 1 M. sind Lindenstr. 25, 3 Tr., beim Kameraden **Köhn** zu haben.

Der Vorstand.

Stettiner Hausbesitzer-Verein.
Ordentl. General-Versammlung

am Sonnabend, den 14. März cr., Abends 8 Uhr im **Deutschen Hause,** Breitestraße.

1. Statutenänderung.
2. Verwaltungsberichte.
3. Haushaltsplan für 1891.
4. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Der Vorstand.

Die Statutenänderungsvorschläge können vom 10. März ab im Deutschen Hause eingesehen werden.

Beamten-Orchester-Verein.
Konzert und Kränzchen

am **Sonnabend, den 14. März d. Js.,** Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie, Pölitzerstr. Nr. 23. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Tapezirer- u. Dekorateur-Innung.

Die Schließung des mit dem Oster-Quartal beendeten **Fachschul-Semesters,** sowie die Prämiirung der Schüler, finden am **Sonntag,** den 15. d. Mts., **präcise** 11 Uhr Vorm. statt. Wir bitten die werthen Kollegen um ihre Betheiligung und um **pünktliches** Erscheinen, sowie gütigst darauf achten zu wollen, daß die jedem angehenden Lehrlinge rechtzeitig sich einfinden.

Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule.

Kronprinzenstr. 21.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 9. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Kirchliche Anzeigen.

In der Johannis-Kirche:
Sonnabend Vorm. 10½ Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Wellmer.

In der Lukas-Kirche:
Sonnabend Abend 8 Uhr Beichte für die Konfirmanden und Angehörige.

Am Sonntag, den 15. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr General-Superintendent Pötter um 5 Uhr.
(Liturgischer Gottesdienst.)
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Katter.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Donnerstag Abend 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Freitag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag Vorm 11 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Dr. Lülmann.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Divisionspfarrer Klessen um 5 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Montag Vorm. 10½ Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Pastor Wellmer.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst; im Anschluß Beichte und Abendmahl: Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte 5 Uhr.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahlsfeier.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Bahr um 6½ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Pastor Meinhof.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dr. Lülmann.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Gottesdienst der bischöflichen Methodisten-Gemeinde, Preußischestr. 104. Vorm. ½10 Uhr und Nachm. 5 Uhr, sowie Montag Abend 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Handels-u. Gewerbe-Academie
Cöthen i/A.
Höhere Fachschule für Kaufleute u. Industrielle.

Eine geprüfte Lehrerin,

20 Jahre alt, wünscht eine Stelle als Erzieherin anzunehmen. Gefl. Adr. erb. unt. **20 G. E.** postl. Danzig.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten. Eine Tochter: Herrn Adolph Wollin (Heringsdorf). — Herrn Otto Ahrenberg (Neustettin).

Sterbefälle: Herr Bürgermeister Robert Daebel (Greifswald). — Herr Klempnermstr. Herm. Schröder (Stolp). — Frau Spohie Holtz, geb. Pyl (Putbus).

Tausende verdient man schon bei **geringem** Erfolg.
Für monatl. 3—6 M Eigenthum an **22** Werthpapieren mit jährlich **130 000 Prämien** (mehrmals 500 000, 480 000 M. 2c.) in **jährlich 53** Ziehungen! Auf Wunsch **kreditiren** d. halbe Einlage auf **Erlös**.
Der **IIte Haupttreffer** fiel am 1. März einer **meiner** Gesellsch.-Gruppen zu.
Jeder verlange **Prospekt frei.**
Bankhaus **Karl Schulze, Weferlingen,** Bez. Magdbg.

Für einen **tüchtigen Landmann,** der ein Vermögen v. 10—15 Mill. Thl. besitzt, bietet sich Gelegenheit **ein Gut über 3000 Morgen gr. bei festen Hypoheken** für die Hälfte der landschaftlichen Taxe zu **erwerben.** Reflekt. belieb. ihre Adressen unter **J. O. 7636** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden.

Friedr. Wolff,

13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen **sämmtlicher Reparaturen.**
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Fritz Ritter, Weinbergbes., **Kreuznach.**
Rheinweine, rein, kräftig, von **25** Liter an, à Ltr. **50** und **70** Pf., **Roth 90** Pf., Nachn.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 15. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**



Rothe-Kreuz-Lotterie.
Ziehung 17. und 18. April d. J. im Rathhause von Cöslin.
Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

Rob. Th. Schröder, Stettin.

20000
10000
5000
3000
2000
5 mal 1000
5 mal 500
5 mal 300
u. s. w. u. s. w.
Gesammtw. d. Gewinne
M. 95000

Unzweifelhaft

wird die neue 3procentige

Reichs- resp. **Preuss.**

Anleihe allmälig den

Pari-Cours

erreichen; bei einer Speculation auf Cours-Steigerung scheint daher jedes

Risico ausgeschlossen

und übernehmen wir solche an der Londoner Stock-Exchange gegen nur

1 Procent Deckung,

so dass also für nur

M. 100 in M. 10,000

Anleihe zu speculiren ist, was wenn auch nur

5 Procent Steigerung,

also circa 10 Procent unter pari. angenommen wird, einen Gewinn von

M. 500 für jede M. 100

ergiebt, also für z. B. M. 1,000 Anlage-Capital, ausser Rückzahlung dieses Capitals,

M. 5.000 Gewinn.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zu An- und Verkäufen für alle an der Londoner Stock-Exchange gehandelten Effecten, und beleihen solche bis zu 10 Procent unterm Ankaufspreis gegen 5 Procent Zinsen. Für prompte und zuverlässige Ausführung bürgt unsere seit **1867** bestehende Firma.
Zu weiterer Auskunft gern bereit.

A S. COCHRANE & SONS,
Stockbrokers.
13-14, Cornhill, London, E.C.

Ausstellung Deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse London 1891

Die am 25. Februar stattgefundene Sichtung der eingelaufenen Meldungen ergab ein befriedigendes Resultat; es werden, soweit noch Raum vorhanden, weitere

Anmeldungen bis zum 15. März

angenommen, jedoch bitten wir um **schleunigste** Entschliessung und Mittheilung. Benachrichtigung über Zulassung erfolgt unverzüglich! Die Regierung arrangirt die gleiche Fracht- und Zollermässigung wie bei früheren Ausstellungen. Officielle Eröffnung der Ausstellung am 9. Mai.

Kommissariat Berlin W., Wilhelmstr. 92, Architectenhaus. — **Das Deutsche Ehrencomité.**

Paul Kupz & Co., Commandit-Gesellschaft,

Bankgeschäft, Berlin N., Oranienburgerstr. 76.

Telegr.-Adr.: Controlor Berlin. Fernspr.-Amt III Nr. 8322
besorgen **alle Börsengeschäfte p Casse, Zeit (ultimo) u. Prämie (beschränktes Risico u. unbegrenzter Nutzen)** coulantest und reell. Interessenten erhalten **gratis** erschöpfende **Information,** umfassenden **Börsenbericht,** sowie unsere **Geschäftsbedingungen** und Anleitung **„zur rationellen Capitalsanlage u. Speculation".**
Incasso, Auskunft, Discont u. Checkverkehr auf alle Plätze der Welt.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung"

(Verlag von C. L. Krüger)

zu **Insertionen jeglicher Art.**

Berechnung der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.,** der im **Wohnungs- u. Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift. Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

Cigarren aus diversen Konkursmassen.

Ich habe die **großen Liquidationsläger von drei der bedeutendsten Cigarrenfabriken** für weniger als ein Drittel des reellen Fabrikationswerthes erstanden und bin somit in der Lage, diese ca. **2,800,000**

Cigarren bedeutend unter der Hälfte des Werthes

zu verkaufen. Ich mache darauf aufmerksam, daß nur hochfeine Qualitäts-Cigarren vorhanden sind, hergestellt aus den edelsten Tabaken, z. B. **Mexikaner, Padang-Barang, St. Felix, Havanna, Yara-Cuba, Borneo** u. s. w., und habe ich, der besseren Uebersicht wegen, die Qualitäten mit Nr. 1 bis 12 bezeichnet. Ich verkaufe so lange der Vorrath reicht, solche pro 100 Stück mit Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50. Importen 9—12 Mk.

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt. Versandt nur gegen Cassa voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.

Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin.**

Für Tabakraucher empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von **10 Pfund 4 Mk.**

Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof

fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als **Spezialität**



Grabgitter

ferner **Grabkreuze** und **Tafeln** in jeder gangbaren Form und Größ

15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von **schwarzen, schwedischen Granitsteinen** und **Monumenten,** sowie von **grauen** u. **weissen Marmordenkmälern** vorhanden, ferner **Schwellen** und **Sockel** in **Granit** und **Sandstein**; auch hierin billigste Preise.
Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* **Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:**

In Stettin bei **Wilh. Hardt,** Silberwiese; **Albert Käding,** Bergstraße 11; **Wilh. Käding,** gr. Domstraße 20; **Wilh. Lockstädt,** gr. Lastadie, Wallstraße; **G. Müntzlaff,** Neue Königsstraße 3, **Ernst Rathke,** gr. Lastadie 23; **H. Thorel & Co.,** König-Albert- und Ate Falkenwalderstraßen-Ecke; **A. Troike,** Mittwochstraße 14; **Otto Winkel,** Breitestraße 11;

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

C. F. Krauthoff,

Königsstrasse No. 6.
en gros **Tuchhandlung** en detail.
Billigste u. reellste Bezugsquelle für **Herren- u. Knaben-Garderobe.**
Einsegnungs-Anzüge in großer Auswahl.
Feste Preise.

Direkt aus der Fabrik
versende ich Buckskins, Kammgarnstoffe u. s. w. zu Herrenanzügen und zu Sommerüberziehern in jeder gewünschten Meterzahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Ich liefere nur reelle Waare und neueste Muster.
Carl Elling, Tuchfabrik in Guben.
Proben franko. Waare nur gegen Baarzahlung.

Eine gut erhaltene Lokomobile,
8-Pferdekraft, soll verkauft werden. Reflektanten wollen unter **L. 25** sich bei der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, melden.





Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig** schönsten, **neuesten** Mustern, nur schweren Papieren und **gutem** Druck.
Ziegler & Jansen in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Plüß-Staufer's farbloser Universalkitt, das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist à 50 u. 80 ₰ pr. Fläschchen — ächt zu beziehen in Stettin bei **W. Reinecke,** Drogerie, und **W. Wagner,** Drogerie zum Mohren.

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.,
Paradeplatz, Festungsbahnhof,
empfiehlt
Grabdenkmäler in Granit, **Marmor** und Sandstein, **Marmorplatten** zu Ladentischen und Schaufenstern.
Eiserne **Grabgitter** und **Kreuze** werden zu billigsten Fabrikpreisen geliefert und aufgestellt

---

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preiscat. gratis.

Praktische Beschäftigung
in kl. **Wirtschaft,** wo auch Gelegenheit zur Erlernung der **Nutzgärtnerei** ist, sucht 1. April 91 anst. junger kräftiger Mann, als Oekonom i. Bauergut gel., bei fr. Station, besch. Anspr. und famil. Behandl. Off. unter **E. b. 25323** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Für die mit allen Neuerungen neu erbaute Wassermühle in **Zirchow b,** an der Chaussee Zanow—Pollnow belegen, wird ein kautionsfähiger **Deputat-Müller** sofort gesucht, auch kann die Mühle unter Umständen verpachtet werden. Auskunft ertheilt bei persönlicher Vorstellung der Buchhalter **Carl Hübel** in **Ratteick.**

Auswanderndem
Kleingrundbesitzer, der in Nordamerika, auch Süd-Bras. Farm gründen will, sucht sich junger kräftiger Mann, Soldat gewesen, als Oekonom gel., als Arbeitsgehülfen anzuschließen bei bescheid. Ansprüchen. Offerten unter **J. A. 25324** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ein junges Mädchen wird zum Lernen für ein größeres Papier-, Galanterie- und Lederwaarengeschäft in einer Provinzialstadt Pommerns zum 1. April bei freier Station gesucht.
Offerten sind sofort an die Expedition dieses Blattes unter **I. K.** abzugeben.

Junges anst. Mädchen,
welche in einem der ersten **Weinrestaurants Leipzigs** als Mamsell für kalte Küche und gleichzeitig an der Kasse thätig ist, sucht per **1. Mai cr. Saison- oder feste Stellung** in einem Ostseebad.
Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. unter **Z. 430** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Leipzig** erbeten.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 14. März 1891.
Novität: Zum 4. Male: Novität!
Die Gondoliere.
Sonntag, Nachm. 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).
Zum 19. Male:
Sodoms Ende.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksth. Vorstell. zu kleinen Preisen.
Zum letzten Male in dieser Saison:
Der Trompeter von Säkkingen.
Sonntag, Nachm. 3¼ Uhr, zu kleinen Preisen:
Die weiße Dame.
Abends 7 Uhr:
Mit theilweiser neuer Ausstattung.
Zum 1. Male.
Der neue Herr.
Vaterländisches Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch.
Neue Dekorationen:
1. **Vorgang:** Schloßgarten in Rehna.
3. **Vorgang:** Wirthsstube in einer Vorstadt von Neu-Cölln.
7. **Vorgang:** Treppenflur im Palast Schwarzenberg.